Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

226 (22.9.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 226 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 22. September 1876.

Deutschland.

□ **Berlin**, 19. Sept. Se. Maj. der Kaiser traf gestern Nachmittag 2 Uhr von den bei Ruhlsdorf abgehaltenen Feldmanövern des Gardecorps und des 3. Armeecorps hier wieder ein. Bald nach seiner Ankunft im Palais nahm Höchstderselbe den Vortrag des Staatsministers v. Bülow, Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, entgegen. Abends besuchte Se. Majestät mit anderen hohen Herrschaften die Vorstellungen im Schauspielhause und im Opernhause. Heute früh 7¾ Uhr begab sich der Kaiser nach dem kaiserl. russischen Botschaftshotel, holte von dort den Großfürsten Nikolaus von Rußland ab und fuhr dann mit Höchstdemselben mittelst Extrazuges der anhaltischen Eisenbahn nach Großbeeren, von wo aus die Fahrt zu Wagen nach dem Manöverterrain bei Ruhlsdorf fortgesetzt wurde. Bei ihrer Ankunft von den daselbst schon versammelten Königl. Prinzen sowie von der Generalität und den fremdherrlichen Offizieren empfangen, stiegen der Kaiser und der Großfürst zu Pferde und begaben sich mit den anderen hohen Herrschaften und der Suite zu den bereits in Gefechtsstellung befindlichen Truppen. Höchstdieselben wohnten nun mehrere Stunden hindurch den von beiden genannten Armeecorps gegen einander ausgeführten Manövern bei und kehrten dann um 1½ Uhr nach Berlin zurück. Hier empfing der Kaiser bald nach seiner Ankunft den kaiserl. deutschen Gesandten am kaiserl. brasilianischen Hofe, Legationsrath v. Uebel, sowie den kaiserl. deutschen Ministerresidenten in Marocco, Hrn. Weber, und den Oberbürgermeister Becker aus Düsseldorf in besonderen Audienzen. Darauf arbeitete Höchstderselbe längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets, Generalmajor und Generaladjutanten v. Albedyll. Um 5 Uhr Nachmittags war bei Sr. Majestät im Palais großes Diner von etwa 80 Gedecken. Unter den dazu Eingeladenen befanden sich außer den Königl. Prinzen und den erlauchten Gästen der kaiserl. russische Botschafter, Baron d. Oubril, nebst einigen Mitgliedern der Botschaft, sowie sämmtliche zu den Manövern hier noch anwesende fremdherrliche Offiziere. Der königl. bayrische Kriegsminister, Generallieutenant v. Maillinger, hat mit seinen Begleitern gestern Abend Berlin wieder verlassen, um nach München zurückzukehren. — Die Feldmanöver des Gardecorps und des 3. Armeecorps erreichen morgen ihr Ende. Leider wurden dieselben bisher nicht vom Wetter begünstigt. Wegen des Regens, welcher gestern den ganzen Vormittag andauerte, war für gestern Abend das Bivouak schon abgesagt, als wiederkehrender Sonnenschein die Zurücknahme dieser Anordnung bewirkte. In der Nacht fiel aber von neuem Regen und auch heute Mittag ist wieder Regenwetter eingetreten. Dabei sind alle Aenderungen in den Manöverdispositionen und in den Dislocirungen der Truppen mit vielen Umständen und großen Schwierigkeiten verknüpft. So war bis gestern früh die Kavallerie des 3. Armeecorps in den hiesigen und den Charlottenburger Kasernen der Gardekavallerie untergebracht, weil die bei Berlin gelegenen Dörfer nicht viel Raum zur Aufnahme von Pferden bieten und weil Pferdekrankheiten, welche vor einiger Zeit in mehreren dieser Ortschaften herrschten, die Fernhaltung von ihnen empfehlen. Deßhalb mußte die Kavallerie Morgens von hier aus bedeutende Märsche machen, um nach dem Manöverfelde zu gelangen.

Bekanntlich wird der Bundesrath am Donnerstag den 21. d. M. hier wieder zusammentreten. Gleich in der ersten Sitzung desselben erfolgt die förmliche Schließung der bisherigen Session und die Eröffnung der neuen. In Verbindung damit findet auch die Neubildung der Ausschüsse statt. Hauptgegenstände der Verhandlungen des Bundesrathes sind die Entwürfe der großen Justizgesetze und der Reichshaushalts-Etat für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1877. Die Justizkommission des Reichstages wird zur Beendigung ihrer Arbeiten sich am 10. Oktober wieder in Berlin versammeln. Es handelt sich dann um deren Stellung zu den Beschlüssen, welche der Bundesrath in Betreff der Justizgesetze fassen wird.

Frankreich.

Paris, 19. Sept. Dem „Journal des Débats" schreibt sein militärischer Mitarbeiter, welcher den Manövern in der Gegend von Lyon und Besançon beigewohnt, aus Belfort:

In meinem von Grand-Lemps datirten Briefe vom 10. habe ich einfach angedeutet, wie sehr es dem Kriegsgeiste und der Vorstellung von einem großen Manöver, welches ein Bild des Krieges selbst sein soll, zuwiderläuft, daß zwei ungefähr gleichstarke Armeecorps mit der vorgängigen Bestimmung, auf welcher Seite der Sieg bleiben soll, in ein Gefecht verwickelt werden. Das war auch in den Uebungen geschehen, durch die man das 14. Armeecorps auf den Besuch des Marschalls vorbereitete. Dadurch verlor das Manöver sein taktisches Interesse. Es war für die Zuschauer ein schönes Schauspiel ohne Aufregung, für die Soldaten und Subalternoffiziere eine vom materiellen Standpunkt gewiß ganz nützliche Uebung, aber für die Stabsoffiziere und Generäle keineswegs eine ernste Schule. In strategischer Beziehung kann man nur dasselbe Urtheil wiederholen. Das Operationsgebiet war so genau abgesteckt, daß die Märsche der beiden einander gegenüberstehenden Corps im Voraus bis in ihre unerheblichsten Einzelheiten geregelt sein mußten, daher denn auch in dieser Hinsicht die Manöver des 14. Corps mehr eine materielle Vorbereitung der Truppen auf das Leben im Felde durch Märsche und Ortsänderungen als eine wirkliche Kriegsschule für alle Cadres waren. Vielleicht ist es nicht leicht, in diesem Augenblick viel mehr zu thun. Wäre es dann aber nicht besser, die theatralische Seite der Manöver zu vernachlässigen und vorläufig auf Schaukämpfe mit gleichen Streitkräften auf beiden Seiten zu verzichten, wenn es doch erwiesen ist, daß dadurch in der Idee Derer, welche der Bildung bedürftig sind, alle Anschauungen über die Bedingungen des Kriegs und die Regeln des Schlachtfeldes gefälscht werden?

Ich beeile mich, zu sagen, daß man im 7. Corps dieser Klippe auszuweichen verstand. Der allgemeine Plan der großen Manöver des 7. Corps lautete, daß eine allerdings geschlagene oder bedrohte Armee sich von Dôle in der Richtung von Champagnole oder des Oberjura zurückziehen soll. Ihre Nachhut, bestehend aus einer Brigade Kavallerie von 8 Schwadronen, 8 Bataillonen Infanterie, vertreten durch 8 Kompagnien Fußjäger und 4 Batterien, vertreten durch je eine berittene Sektion, deckt ihren Rückzug und das am Doubs zusammengezogene 7. Corps unternimmt, in zwei Kolonnen getheilt, die Verfolgung in der Richtung von Poligny und Arbois. Die auf beiden Seiten betheiligten Streitkräfte bestanden aus 26 Bataillonen Infanterie, 16 Schwadronen Kavallerie, 8 Batterien mit je 6 Geschützen und 1 Kompagnie vom Genie. Die Vortheile einer solchen Aufgabe, deren Idee übrigens einer schmerzlichen Episode aus dem Kriege von 1870 entlehnt scheint, fallen sogleich ins Auge. Da das handelnde Corps nur einen durch eine geringe Nachhut dargestellten Feind vor sich hat, kann von einem mit einem Male und durch Tapferkeit davonzutragenden Sieg nicht die Rede sein. Alle am Manöver Betheiligten sind in die wirklichen Verhältnisse der heutigen Kriegführung versetzt. Der Feind entzieht sich gewöhnlich den Blicken. Auf seinem Marsche gen Osten hält er an, um die auf seinem Wege von Nordwesten nach Südosten gelegenen Engpässe von Poligny, Montroud und Champagnole zu vertheidigen. Auf diese Weise hat nicht jeder Tag sein unmittelbares und greifbares Ziel. Generäle, Offiziere und Soldaten gewöhnen sich daran, in dem Feldzuge eine Reihenfolge mühsamer Märsche zu erblicken, von deren guter Ordnung und Raschheit der Erfolg abhängt. Und die Zusammenstöße mit dem Feinde werden, was sie immer sein sollten, eine Erholung für den Geist der Kämpfenden. So viel von der allgemeinen Anordnung des großen Manövers, das fünf Tage auf einem 50 Kilometer umfassenden Uebungsfelde von Dôle bis Champagnole, in einem von Flüssen durchschnittenen, mit Waldungen bedeckten Lande und während der zwei letzten Tage in den tiefen Schluchten stattgefunden hat, die auf die untersten Plateaus des Jura führen. Dieses vom strategischen Standpunkte trefflich ausgedachte Manöver mußte für alle Die, welche daran theilgenommen haben, äußerst lehrreich sein. Vielleicht haben Beine und Magen des Soldaten und namentlich des Reservisten dabei manche harte Prüfung bestanden, und es sind mir einzelne Klagen zu Ohren gekommen, auf die ich in einem späteren Briefe zurückzukommen gedenke; aber man muß sich an den Gedanken gewöhnen, daß die Beine und Magen der Soldaten viel zu den Siegen beitragen. Uebrigens besteht das einzige Mittel, den Horizont der Generäle zu erweitern, darin, allmählich von den Truppen während der Uebungen in Friedenszeiten Alles zu verlangen, was sie nur an beharrlichen Marschanstrengungen zu leisten vermögen.

Weniger leicht wäre es mir, ein gediegenes Urtheil über die taktische Seite der Operationen zu fällen. Die zwei großen Schlachtendarstellungen, die am 11. zwischen Valempoulières und Montrond und am 12. in den tiefen Thälern und hohen Bergen um Champagnole im Beisein des Marschalls stattgefunden haben, sind gewiß sehr glänzend ausgefallen, aber der Boden war so uneben, daß man sich damit begnügen mußte, entweder von einem erhabenen Punkte eine allgemeine Uebersicht der Schlacht zu gewinnen oder auf einer kleinen Fläche Einzelübungen beizuwohnen, deren gute Ausführung mehr von der Schulung der Soldaten als der Geschicklichkeit der Führer abhängt. Die Rolle der Infanterie war dadurch merklich vereinfacht, daß sie nur einer feindlichen Nachhut die Stellungen streitig zu machen hatte. Ich hatte bei den Manövern des 14. Corps die Beobachtung gemacht, daß die Truppen, die besiegt aus dem Kampfe hervorgehen sollten, nur ganz geringen Widerstand leisteten und ihre Positionen aufgaben, ehe sie unhaltbar geworden waren, wie um sich in ein schon bekanntes Schicksal zu ergeben. Ganz das Gegentheil fand im 7. Corps statt, obgleich die Verschiedenheit der Streitkräfte keinen Zweifel über den Ausgang zuließ. Die feindliche Infanterie, die gegen 18 wirkliche Bataillone auf Seiten des Angreifers nur 8 fiktive Bataillone aufzustellen hatte, wehrte sich gewöhnlich bis auf's Aeußerste und ging manchmal noch weiter. Aber ihre Rolle als Nachhut legte ihr die Verpflichtung solch verzweifelten Widerstandes auf. Dieser Vergleich zwischen zwei verschiedenen Verfahren zeigt, wie richtig es ist, daß in den großen Manövern, wo alle Hebel, die auf einem Schlachtfelde wirken, in Bewegung gesetzt werden sollen, nur merklich ungleiche Kräfte einander entgegengestellt werden, und daß die schwächere Partei in der Idee eines großen, außerhalb des Kampfplatzes zu erringenden Resultats eine Stütze finde. Sonst läuft man Gefahr, sich in dem Unwahrscheinlichen oder Herkömmlichen zu bewegen. Die Rolle der Artillerie war in diesen Operationen in einer Gegend, die ihr überall prächtige Stellungen bot, eine sehr bedeutende. Es braucht nicht hinzugefügt zu werden, daß ihre Aufgabe gerade wegen dieser Bodengestaltung auch eine sehr schwierige war. Was die Kavallerie betrifft, welche das Bindeglied zwischen den beiden Armeen bildete, so werde ich ihrer in meinem nächsten Briefe, der den Details der Unterweisung und des Dienstes in den drei Waffengattungen gewidmet sein soll, gedenken.

Der „Moniteur universel" entnimmt einem belgischen Blatte, dem „Journal de Mons und du Hainault", folgende, wie uns scheint, ganz beachtenswerthe Statistik.

Es heißt immer, Frankreich sei der Bureaukratie verfallen und die Jagd nach Beamtenstellen eine seiner gesellschaftlichen Plagen. Was soll man dann aber von Deutschland und namentlich von Elsaß-Lothringen, so wie es jetzt organisirt ist, sagen? Dort blüht noch weit mehr als in Frankreich die Mannigfaltigkeit unnützer Aemter. Was soll man von einer Provinz von nicht ganz zwei Millionen Einwohnern sagen, die 15,000 Staatsbeamte zählt? Dies ist in der That die offizielle Ziffer der Civilarmee, welche Deutschland in Elsaß-Lothringen auf Kosten dieser Provinz unterhält. In allen Dienstzweigen sind die Beamten aller Rangstufen vermehrt worden und die Ueberlegenheit der preußischen Verwaltung hat sich nur in der fast fabelhaften Erhöhung der Gehalte bekundet. Elsaß-Lothringen ist in Kreise eingetheilt worden, die den ehemaligen Arrondissements der Unterpräfekturen gleichkommen. Doch wurde der Oberrhein, der nur drei Arrondissements: Colmar, Mülhausen und Belfort, zählte, in 6 Kreise zerlegt, deren Hauptorte Colmar, Rappoltsweiler, Gebweiler, Mülhausen, Altkirch und Thann sind. Der Niederrhein, bestehend aus 4 Arrondissements (Straßburg, Schlettstadt, Zabern und Weissenburg), zählt heute sieben Kreise: Straßburg, Erstein, Hagenau, Molsheim, Zabern, Schlettstadt und Weissenburg. Der annektirte Theil von Lothringen, der früher in die Arrondissements Metz, Château-Salins und Saargemünd zerfiel, zerfällt heute in sieben Kreise: Metz, Château-Salins, Forbach, Saarburg, Boulay, Diedenhofen und Saargemünd. So sind zehn Arrondissements durch einundzwanzig Kreise ersetzt worden, die sämmtlich ein viel zahlreicheres Beamtenpersonal mit viel höheren Gehalten haben, als die ehemaligen Unterpräfekturen. Statt drei Präfekten mit einigen Präfekturräthen und acht Unterpräfekten gibt es nun vier Bezirkspräsidenten mit drei Oberstaatsräthen, achtzehn Staatsräthen, siebenundzwanzig Sekretären, zwanzig Kreisdirektoren, zwanzig Assessoren u. s. w. Außerdem sind die Präfekturen der ehemaligen Departements-Hauptstädte (Metz, Straßburg, Colmar) noch neben den Departementspräsidentschaften in Thätigkeit. Die Präfektur von Straßburg erfreut sich sogar des Vortheils, einen Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen, Hrn. v. Möller, einen Präsidenten von Niederelsaß, Hrn. v. Ledderhose, und einen Kreisdirektor zu besitzen, die sich mit ihrem zahlreichen Personal in die ehemalige Arbeit des Präfekten des Oberrheins theilen. Der Oberpräsident bezieht das ganz respektable Gehalt von 10,000 Thalern (37,500 Fr.). Die Kreisdirektoren erhalten 12,000 Mark (15,000 Fr.), die Assessoren 10,000, die Sekretäre 7500 Fr. Jeder von ihnen bezieht überdies noch Funktionszulagen, Ortszulagen, da der Elsaß als ein fremdes Land betrachtet wird, und hat Recht auf eine Dienstwohnung. Die Ausgaben für die Rechtspflege sind um 900,000 Fr. erhöht und gleichzeitig ist die Zahl der Gerichtshöfe um ein Appellationsgericht, drei Gerichte und sieben Friedensrichtereien herabgesetzt worden. Die Richter bezogen ehedem durchschnittlich 2500 Fr., die Friedensrichter 2000 Fr.; jetzt sind diese auf 5000, jene auf 6000 Fr. aufgebessert. Noch beredter sind die Ziffern, welche auf die Polizei Bezug haben. Statt der 54,596 Fr. von ehedem sind gegenwärtig 900,000 Fr. für dieses Kapitel ausgesetzt. Die Regierung hat 52 Polizeikommissäre bestellt, die Zahl der Agenten im Verhältniß von eins zu zehn vermehrt und ihre Gehalte verdoppelt. Trotz oder vielmehr wegen dieser Entfaltung der öffentlichen Gewalt sind die Kosten für Kriminalprozesse von 200,000 auf 325,006 Frs. gestiegen.

Allgemeines Aufsehen macht ein Prozeß, der eben vor dem Schwurgerichte von Caen spielte. Der Angeklagte Girod, 64 Jahre alt, ist ein vielfach abgestraftes Individuum. Er hat sechs Jahre im Bagno von Toulon gesessen und erst im März 1875 die Strafanstalt Clairvaux verlassen, wo er eine neue Strafe von fünfzehn Monaten Gefängniß abgebüßt hatte. Aller Subsistenzmittel bloß, aber durch den langjährigen Verkehr mit den Gefängnißgeistlichen in allen Künsten der religiösen Heuchelei und der modern klerikalen Phrase wohl bewandert, verfiel Girod auf eine Betrügerei, die ihm in der erstaunlichsten Weise und in zahllosen Wiederholungen glückte und länger als ein Jahr einen sehr comfortablen Unterhalt gewährte. Seine Opfer fand er in den verschiedensten französischen Klöstern und sonstigen religiösen Genossenschaften; sein Verfahren war immer dasselbe. Er wandte sich an den Abt eines Klosters, zuerst also, um ein Beispiel zu nehmen, an den Abt der Trappisten von Soligny (Ornes) und machte ihm folgende Eröffnung: er besitze ein Vermögen von ca. 40,000 Fr. und wolle seine Tage in stiller Beschaulichkeit im Kloster beschließen, dem er gern als Entgelt sein Vermögen vermachen würde. Um dieses zu realisiren, müsse er aber ein Haus verkaufen, welches er in Turin besitze und das mit einer Hypothek von 2000 Fr. belastet sei, die er zuvor löschen lassen müsse; zu dem letzteren Zwecke wiederum bedürfe er einer gewissen Geldsumme, da er das Geschäft in Turin persönlich betreiben wolle; der Abt möge ihm also ein paar hundert Francs vorschießen und einen Klosterbruder nach Turin mitgeben, auf daß er nicht etwa glaube, mit einem Betrüger zu thun zu haben. Das hohe Alter und namentlich das scheinheilige Wesen des Mannes, der immer nur die unbefleckte Jungfrau und das Herz Jesu im Munde führte, noch mehr natürlich die Hoffnung auf den baldigen Fang eines hübschen Kapitals bestimmten den Abt, auf das Projekt einzugehen und den Bruder Zozime mit einer Summe von 400 Fr. dem frommen Greise zur Fahrt nach Turin beizugeben. Hier schützte Girod allerlei Schwierigkeiten vor, die er bei den Behörden hätte, entlockte dem Abte auf telegraphischem Wege eine neue Summe von etlichen hundert Franken und entledigte sich seines Begleiters, indem er ihn mit Aufträgen an seinen angeblichen Pächter Trivero und einen andern Geschäftsfreund Ferrari nach Cannes und Nizza schickte, wo natürlich weder ein Trivero noch ein Ferrari zu finden war. Dieselben Betrug verübte Girod mit gleichem und theilweise noch besserem Erfolge an dem Kloster Sept-Tons in Allier, an den Olivetanern von Parmenié in der Isère, an den Missionsvätern von Lourdes und von Notre-Dame-de-Lans in den Hautes-Alpes, an den Maristen von Besançon und endlich gar noch an einer Hutmachers-Wittwe in Bourgoin, welcher er die Ehe versprach. Er hat auf diese Weise, so viel nur aktenmäßig festgestellt ist, über 8000 Fr. erschwindelt und im Laufe eines Jahres nicht weniger als zwölf Mal den Mont-Cenis passirt. Nun erst warnte der General des Trappistenordens seine Aebte vor dem Betrüger, und als dieser bald darauf mit seinem Projekte bei den Trappisten von Bricquelu vorsprach, übergaben ihn diese der Gendarmerie. Für das Bedürfniß seiner Prellerei hatte Girod auch noch eine Menge Urkunden, Geburtsatteste, Todtenscheine, Besitzdokumente u. s. w. gefälscht. Der abgefeimte Mann, dem es mit so einfachen Mitteln gelungen war, die halbe Mönchsgeistlichkeit von Frankreich zu prellen, wurde zu zwanzig Jahren Gefängniß verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 20. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Sept.-Okt. 200.—, per April-Mai 208.—. Roggen per Sept.-Okt. 150.50, per April-Mai 158.—. Rüböl per Sept.-Okt. 72.20, per April-Mai 74.80. Spiritus loco 53.—. per Sept. 52.80, per April-Mai 52.90. Hafer per Sept.-Okt. 150.50, per April-Mai 151.—.

Stettin, 19. Sept. Getreidemarkt. Weizen pr. Septbr.-Oktbr. 201.00, pr. Oktober-November 201.00, pr. April-Mai 208.00. Roggen per Septbr.-Oktbr. 145.00, per Okt.-Nov. 145.50, pr. April-Mai 154.00. Rüböl 100 Kilogr. pr. Septbr.-Okt. 71.00, pr. April-Mai 73.00. Spiritus loco 51.60, pr. Sept.-Oktbr. 50.80, pr. Oktbr.-Novbr. 49.60, pr. April-Mai 51.80. Rübsen pr. Herbst 327.00. Petroleum pr. Sept.-Okt. 20.00, pr. Okt.-Nov. 20.25.

† Köln, 20. Sept. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 23.—, loco fremder 21.50, per Novbr. 19.75, per März 20.80. Roggen loco hies. 17.50, per Nov. 14.55, per März 15.55. Hafer loco neuer 16.50, per Nov. 16.10, per März 16.20. Rüböl steigend, loco 39.—, per Okt. 38.80, per Mai 38.10.

Hamburg, 20. Sept. Schlußbericht. Weizen ruhig, per Okt.-Nov. 200 G., per Nov.-Dez. 202 G., per April-Mai 211 G. Roggen per Okt.-Novbr. 145 G., per Nov.-Dez. 148 G., per April-Mai 157 G.

Mainz, 20. Sept. Weizen per Novbr. 20.60, per März 20.50. Roggen per Novbr. 15.40, per März 16.10. Hafer per Novbr. 16.20, per März 16.50. Rüböl per Oktober 38.—.

C.L. Paris, 19. Sept. (Börsennachricht). In Folge des israelitischen Feiertags und da es auch an jeder äußeren Anregung fehlte, war das Geschäft so gut wie null. 5proz. Rente 106.47, 3proz. 71.10, Italiener 73.75, Türken 13.47, Egypter 224, spanische Extérieure $14\frac{3}{8}$, Peruvianer $17\frac{1}{4}$, österr. Staatsbahn 587, Lombarden 167, Banque de Paris 1068, Foncier 752, Mobilier 215, Franco-Hollandaise 440, Banque ottomane 410, österr. Bodenkredit 507, spanischer Mobilier 611, Suezaktien 708.

† Paris, 20. Sept. Rüböl per Septbr. 92.—, per Oktbr. 91.70, per Novbr.-Dezbr. 92.50, per Januar-April 94.70. Spiritus per Septbr. 53.70, per Novbr.-Dezbr. 54.20. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Septbr. 63.50, per Oktbr.-Januar 63.50. Mehl, 8 Mrk., per Septbr. 59.20, per Oktbr. 59.70, per Novbr.-Dezbr. 61.20, per Novbr.-Febr. 61.50. Weizen per Septbr. 27.70, per Oktbr. 27.70, per Novbr.-Dezbr. 28.50, per Novbr.-Febr. 29.—. Roggen per Septbr. 19.—, per Oktbr. 19.—, per Novbr.-Dezbr. 19.—, per Novbr.-Febr. 19.—.

Amsterdam, 20. Sept. Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedr., per Nov. 277.—, per März 293.—. Roggen loco unveränd., auf Termine flau, per November 179, per März 180.—. Rüböl loco $43\frac{1}{2}$, per Herbst 43, per Mai 44. Raps loco —, per Herbst 424.—, per April 441. Schön.

Antwerpen, 20. Sept. Raffin. Petroleum niedr., blank disp. 50 bez., $50\frac{1}{2}$ Br., September 50 bz. u. Br., Oktbr. 50 bz., $50\frac{1}{2}$ Br., Okt.-Dezbr. 50 bez., $50\frac{1}{2}$ Br., Sept.-Dez. —. — Amerik. Schmalz fest, Marke Wilcox disp. fl. $30\frac{1}{2}$. — Amerikan. Speck behauptet, long disp. frs. 118, short dispon. 127. — Wolle sehr fest, Umsatz 255 B. La Plata und 124 Diverse. — Kurz Köln 123,20.

London, 20. Sept. Schwimmende Weizenladungen: angekommen —, zum Verkauf angeboten 14 Cargos.

† London, 20. Sept. Getreidemarkt. Schlußbericht. Weizen unverändert, angekommene Ladungen ruhig und unverändert. Andere Getreidesorten fest und unverändert. Zufuhren: Weizen 18760, Gerste 2760, Hafer 33810 Q. Wetter kühl.

London, 20. Sept. (11 Uhr.) Consols $95\frac{13}{16}$, Lombarden $6\frac{5}{8}$, Italiener $72\frac{7}{8}$, Türken $13\frac{5}{16}$.

London, 20. Sept. (2 Uhr.) Consols $95\frac{7}{8}$, 1885er Amerik. $105\frac{3}{4}$.

New-York, 18. Sept. Goldagio $109\frac{1}{8}$. London $4,83\frac{1}{2}$. — Mehl extra State D. 5,10. Rother Frühjahrsweizen D. 1,23. Fracht für Getreide 6. — Petroleum Standard white 26 cs., in Philadelphia 26 cs. — Schmalz. Marke Wilcox $11\frac{1}{8}$. Speck 9. — Kaffee, Rio $17\frac{5}{8}$. — Baumwolle, middl. Upland $11\frac{3}{8}$ cs. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union — B., Export nach England 3000 B. nach dem Continent 1000 B.

Stadt Mailand 10-Frs.-Loose vom Jahre 1866. Ziehung am 16. September. Auszahlung vom 15. Dezember 1876. Gezogene Serien: Nr. 724 784 2724 6968 7111. Hauptpreise: Serie 6968 Nr. 7 à 30000 Frs. Serie 6968 Nr. 13 à 1000 Frs. Serie 7111 Nr. 82 à 500 Frs. Serie 784 Nr. 97, Serie 2724 Nr. 18 46, Serie 7111 Nr. 36 62 à 100 Frs. Serie 724 Nr. 14 17 40 80 84, Serie 784 Nr. 61 75, Serie 2724 Nr. 70, Serie 7111 Nr. 58 75 à 50 Frs. Serie 724 Nr. 26 28 96 98, Serie 784 Nr. 32 43 86 87 96, Serie 2724 Nr. 6 75 87, Serie 6968 Nr. 36 42, Serie 7111 Nr. 13 51 55 57 à 20 Frs.

New-York, 16. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Dona", Kapitän R. Bussius, welches am 2. d. Mts. von Bremen und am 5. d. Mts. von Southampton abgegangen war, ist heute 12 Uhr Mittags wohlbehalten hier angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Septbr.	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
20 Mtgs. 2 Uhr	759.6	+17.0	62	SW.	s. bew.	—
„ Nachts 9 Uhr	760.4	+11.8	92	„	klar	—
21 Mrgs. 7 Uhr	758.9	+ 9.0	95	NW.	bedeckt	—

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Preise der Woche vom 10. bis 17. Sept. 1876. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte.	Weizen (1 Zentner)	Kernen (1 Zentner)	Roggen (1 Zentner)	Gerste (1 Zentner)	Hafer (1 Zentner)	Stroh (1 Zentner)	Heu (1 Zentner)	Kartoffeln (20 Liter)	Weizen- od. Kernenmehl Nr. 1 (1 Pfund)	Roggenmehl Nr. 1 (1 Pfund)	Halbweißbrod (1 Pfund)	Schwarzbrod (1 Pfund)	Ochsenfleisch (1 Pfund)	Rindfleisch (1 Pfund)	Kuhfleisch (1 Pfund)	Kalbfleisch (1 Pfund)	Hammelfleisch (1 Pfund)	Schweinefleisch (1 Pfund)	Butter (1 Pfund)	Eier per 10 Stück	Brennöl: Erdöl (1 Liter)	Brennöl: Repsöl (1 Liter)	Buchenholz (4 Ster)	Fichten-(Tannen-)Holz (4 Ster)	Ruhrkohlen: Stück (1 Zentner)	Ruhrkohlen: Grubenkohlen (1 Zentner)	Saarkohlen: Stück (1 Zentner)	Saarkohlen: Grubenkohlen (1 Zentner)
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	M. Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	M.	M.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Constanz	— —	— —	— —	— —	— —	6. 10	5. 80	— —	25	—	16	14	68	60	54	65	65	65	1. 36	65	36	124	56	36	— —	— —	— —	— —
Ueberlingen	11. 56	12. 60	10. 35	8. 76	8. 56	4. —	3. —	1. 30	27	18	17	14	60	56	—	60	60	60	1. 6	60	35	90	48	32	— —	— —	— —	— —
Billingen	12. 10	13. 73	9. 7	— —	9. 23	3. —	3. 50	1. 50	26	20	18	14	68	54	54	54	—	70	1. 6	54	30	80	42	28	— —	— —	— —	— —
Waldshut	11. 50	11. 75	— —	— —	— —	— —	— —	2. —	24	18	17	14	60	—	—	56	—	60	1. 9	80	50	80	49	30	— —	— —	— —	— —
Lörrach	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1. 70	23	17	18	12	66	60	50	56	66	66	1. 20	75	36	88	64	46	1. 60	1. 40	1. 50	1. 30
Müllheim	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —
Freiburg	12. 6	— —	8. 83	— —	8. 89	4. 70	4. 60	1. 20	28	18	14	13	66	58	58	60	56	70	1. 20	75	40	85	60	37	1. 90	1. 60	1. 70	1. 30
Ettenheim	10. 80	— —	8. 8	8. —	— —	5. —	5. 20	1. 50	24	15	14	13	—	54	54	54	56	66	1. 9	55	36	80	56	35	— —	1. 50	1. 43	1. —
Lahr	11. 50	— —	8. 36	8. 58	9. —	4. 50	4. 50	1. —	23	14	15	13	60	52	52	56	56	68	1. 20	55	40	92	52	35	— —	1. 40	1. 50	1. 40
Offenburg	11. 90	— —	8. 50	8. 40	8. 45	5. 50	5. 60	1. 40	22	15	15	11	65	60	60	60	—	70	1. 20	55	40	100	47	34	1. 50	1. 10	1. 50	1. 30
Baden	— —	— —	— —	— —	— —	5. 50	5. 50	— 80	28	21	20	14	70	62	62	58	69	70	1. 40	60	30	85	58	38	1. 72	1. 31	1. 43	— —
Rastatt	11. 73	— —	8. 20	8. 37	8. 31	5. 90	6. 20	— 90	26	18	18	13	70	56	—	56	70	70	1. 20	65	36	91	60	36	1. 60	1. —	1. 30	1. —
Carlsruhe	— —	— —	— —	— —	— —	5. 80	6. 50	1. 10	28	18	18	14	72	56	56	56	60	72	1. 45	60	32	100	56	38	1. 55	— 93	1. 27	— 95
Durlach	— —	13. 20	— —	— —	9. 90	— —	6. —	1. 50	25	15	18	13	64	52	—	56	—	70	1. 60	60	30	90	62	41	1. 40	1. 10	1. 5	— 80
Pforzheim	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1. 35	22	20	20	13	68	56	—	60	64	70	1. 30	60	30	90	68	40	1. 80	1. 28	1. 52	1. —
Bruchsal	— —	13. —	— —	— —	8. —	5. 80	7. —	1. 30	24	17	20	12	72	52	—	52	—	70	1. 40	50	40	100	65	38	1. 40	1. 10	1. 20	1. —
Mannheim	11. 40	11. 40	8. 80	8. 90	9. —	6. —	5. —	1. 60	26	20	15	13	70	60	60	60	64	75	1. 40	60	30	100	62	41	1. 26	— 86	1. 10	— 80
Heidelberg	— —	— —	— —	— —	— —	— —	6. 50	1. 10	26	19	15	13	65	55	—	55	65	70	1. 43	50	28	90	51	32	1. 70	— 97	1. 30	— 91
Mosbach	12. —	12. 25	— —	8. 20	7. 50	— —	5. —	1. 30	—	—	13	11	—	46	—	46	—	60	1. 30	50	36	92	—	—	— —	— —	— —	— —
Wertheim	12. —	— —	— —	8. 65	8. 4	— —	— —	— —	20	12	12	10	—	45	34	40	45	60	1. 8	40	40	90	54	34	1. 89	1. 20	— —	— —
Schaffhausen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1. 60	24	21	18	14	64	56	56	72	60	64	1. 4	64	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —
Basel	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —
Straßburg	12. 75	— —	8. 80	8. 40	— —	— —	— —	1. 4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1. 20	58	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

F.846. Nr. 13,266. Donaueschingen. Gegen Friedrich Eitel alt und seine Ehefrau, Katharina, geb. Koch, von hier haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag den 5. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Donaueschingen den 18. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Zepf.

Gäßler.

F.844. Nr. 12,046. Konstanz. Gegen den Nachlaß der Näherin Elisabetha Wiest von hier haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 3. Oktober l. J., früh 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie den Gläubigern eröffnet oder eingehändigt worden wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Wertheim, den 18. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Kraft.

F.811. Nr. 6999. Adelsheim. Die Gant des Rothgerbers Valentin Reinhard von Osterburken betreffend.

1. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

2. Gemäß § 1060 wurde heute

erkannt:

Die Ehefrau des Gantmanns Valentin Reinhard, Magdalena, geb. Urban, von Osterburken, z. Z. in Heilbronn, sei berechtigt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern und hat die Gantmasse die Kosten zu tragen.

Adelsheim, den 14. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Farenschon.

Verm. Bekanntmachungen.

G.449. 1. Nr. 2369. Freiburg.

Vergebung von Eisenbahn-Hochbauarbeiten.

Höherer Anordnung zufolge sollen die bei Herstellung eines Abtritt- und Oekonomiegebäudes auf der Station Heitersheim vorkommenden, zu . . 4138 M. 70 Pfg. veranschlagten Bauarbeiten im Submissionswege an einen Uebernehmer vergeben werden.

Uebernahmslustige lade ich ein, von den Plänen, Ueberschlag u. den Baubedingungen, welche auf meinem Geschäftszimmer aufliegen, Einsicht zu nehmen und ihre Angebote nach Prozenten des Ueberschlags gestellt, versiegelt, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Mittwoch den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr,

zu welcher Zeit dieselben geöffnet werden, bei mir einzureichen.

Freiburg, den 17. September 1876.

Der Großh. Bezirks-Bahningenieur für den Bezirk Freiburg.

Scheffelt.

G.415. Gerlachsheim.

Ankündigung.

Mit Bezug auf die Ankündigung vom 8. August d. J. (Nr. 190 dieses Blattes) wird nach vorgenommener neuer Schätzung und richterlich verfügter Modifikation der Versteigerungsbedingungen nunmehr Tagfahrt zur Zwangsversteigerung der Liegenschaften der Karl Baumann Wittwe, Kath. geb. Popp, von Hof Uhlberg auf

Dienstag den 17. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Rathhaus zu Grünsfeld anberaumt.

Das Versteigerungsobjekt bildet ein Hofgut aus folgenden Grundstücken bestehend:

	Anschlag. Mk.
I. Gemarkung Uhlberg.	
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Anbau, besonders stehenden Schweinställen, Kelterhaus, Scheuer, Schafstall, zwei gewölbten Kellern unter der Scheuer, Hof- und Dungplatz und Pumpbrunnen, zu Uhlberg gelegen, neben Ortsweg und der Straße nach Zimmern	7720.
2. 82 Morgen 3 Viertel 93 Ruthen Acker in verschiedenen Parzellen	44508.
3. 1 Viertel 48 Ruthen Garten in verschiedenen Parzellen .	515.
4. 4 Morgen 50 Ruthen Weinberg und Weinbergsfeld in verschiedenen Parzellen . .	770.
5. 4 Morgen 1 Viertel 17 Ruthen Wald in verschiedenen Parzellen	5150.
II. Gemarkung Grünsfeld.	
1. 6 Morgen 1 Viertel 29 Ruthen Acker in verschiedenen Parzellen	3620.
2. 1 Morgen 1 Viertel 27 Ruthen Wiesen gegen Zimmern	1640.
III. Gemarkung Unterwittighausen.	
3 Morgen 55 Ruthen Acker in 2 Abtheilungen . . .	4000.
Gesammtanschlag	67923.

Sechszig siebentausend neunhundert zwanzig drei Mark.

Dieses Hofgut wird in der Tagfahrt zunächst im Einzelnen und sodann im Klumpen ausgeboten, wobei der letzte Bieter bis zu erfolgendem endgiltigem Zuschlag an sein Wort gebunden ist. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn beim Einzelausgebot der Liegenschaften ohne Ausnahme oder beim Klumpenausgebot der Anschlag oder darüber geboten wird.

Von dem Kaufschilling ist $\frac{1}{5}$ baar, der Rest in drei Martinizielern 1877, 1878 und 1879 abzutragen, unter Verzinsung zu 5 % vom Tag des endgiltigen Zuschlags an.

Gerlachsheim, den 9. September 1876.

Der Vollstreckungsbeamte: F. Müller.

G.458. 1. Ort Lauf.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Engelwirths (Krämer und Schuster) Peter Schmitt von Lauf

Donnerstag den 5. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Lauf

untenverzeichnete Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöst wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Nr. 1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer und Stall, mit zweistöckigem Ladenanbau, nebst 2 Ar 73 Meter Hofraithe u. Hausgarten, Dorf Lauf gelegen, einers. Gemeinde Lauf, anders. Constantin Falk, oben Christian Dinger Wittwe, unten Josef Futterer Wittwe . 3085 Mk.

Nr. 2.

12 Ar 70 Meter Acker, Gewann Kistenbühn, einers. Valentin Ams, anders. Leopold Schmidt . . . . . 685 Mk.

Nr. 3.

5 Ar 12 Meter Weinberg, Gewann Rödel, neben einers. selbst, anders. Reinhard Bollmer Wittwe . . . . . 770 Mk.

Nr. 4.

7 Ar 16 Meter Weinberg, alda neben einers. selbst, anders. Benedikt Rettig Kinder . . . 1028 Mk.

Gesammtanschlag . 5568 Mk.

Bühl, den 11. September 1876.

Der Großh. Notar Moll.

G.463. 1. Karlsruhe.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird die zur Gantmasse des Bierbrauers Friedrich Martins dahier gehörige Liegenschaft, und zwar:

Das in der Adlerstraße dahier unter Nr. 38, einerseits neben Kaufmann Karl Emil Rupp, anderseits neben Revisor Anton Bischoff Ehefrau gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäude und aller liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens, gerichtlich taxirt zu . 37,700 M.,

am

Montag den 16. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in dem hiesigen Rathhaus (Commissionszimmer des Stadtraths) öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn das höchste Gebot den Schätzungspreis erreicht.

Vom Kaufschilling ist $\frac{1}{5}$ baar, der Rest in fünf gleichen Jahresterminen Martini 1877, 78, 79, 80 und 1881 zu bezahlen.

Die übrigen Bedingungen können inzwischen in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Herrenstraße Nr. 38, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 16. September 1876.

Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar Stritt.

Stelle-Gesuch.

G.441. 2. Für einen jüngern Kaufmann wird auf hiesigem Platze eine Stelle als Volontair in einem feinen Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft, Detail oder Engros, gesucht. Kautionsfähig. Eintritt sofort. Offerten durch die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.